

Linth-Zeitung

linhzeitung.ch Mittwoch, 14. Mai 2025 | Nr. 111 | AZ 8730 Uznach | CHF 4.00



INERAT



NACHRICHTEN

Der Börse sei Dank: Die Pensionskassen stehen heute besser da als vor einem Jahr – die Aussichten sind aber nicht gut. [SEITE 13](#)

LETZTE

Bricht in Tränen aus: Kim Kardashian berichtet im Zeugenstand in Paris von jener Nacht, in der sie ausgeraubt wurde. [SEITE 20](#)

SPORT

Gewinner und Verlierer: An der laufenden Eishockey-WM der Männer überzeugen noch nicht alle Schweizer wie gewünscht. [SEITE 15](#)

An einer heiklen Stelle in Jona stehen Bäume vor dem Aus

Baumfällungen in Rapperswil-Jona sorgen seit Jahren für Aufregung. Nun muss sogar die Stadt selbst Bäume fällen – in einem sensiblen Gebiet.

Fabio Wyss

Er zählt zu den wichtigsten Umgebungen der Stadt Rapperswil-Jona. Und er verfügt über eine wichtige Funktion als Naherholungsgebiet. Das schreibt die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission und steht im Bundesinventar der

schützenswerten Ortsbilder der Schweiz.

Politischer Zündstoff

Die Rede ist vom Meienberg, einer 487 Meter hohen Erhebung zwischen dem Bahnhof Jona und der Rütistrasse. Am Fuss des Meienbergs müssen vier Bäume gefällt werden. Unter anderem von der Stadt Rapperswil-Jona selbst.

Das ist insofern bemerkenswert, als Baumfällungen in der Stadt immer wieder für politischen Zündstoff sorgen. Zuletzt der Fall war dies Anfang Jahr bei einem Privatgrundstück an der Zürcherstrasse.

Wieso keine Alternative?

Entsprechend schreibt nun die Kommunikationsstelle der Stadt zum Aus

der Bäume am Meienberg: «Uns ist bewusst, dass die Fällung der Bäume bedauerlich ist – und wir hätten gerne eine alternative Lösung präsentiert.»

Wieso die Stadt Rapperswil-Jona eine mögliche Alternative verworfen hatte und warum die Bäume eigentlich wegmüssen, erklärt sie auf Anfrage unserer Zeitung. [REGION SEITE 3](#)

Mehr Tempo bei BWZ-Neubau

Die St. Galler Regierung will bis 2034 ein neues Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ) in Rapperswil-Jona realisieren. Das geht der vorberatenden Kommission des Kantonsrats zu wenig schnell. Sie fordert mehr Tempo. Der Neubau im Südschwartier soll bereits im Sommer 2033 bezugsbereit sein. Dafür soll auch der Kantonsrat seinen Beitrag leisten. Doch warum geht die Sache nach jahrelangen Verzögerungen nicht noch schneller? (pb) [REGION SEITE 2](#)

Schuldspruch für Depardieu

Das Urteil ist gefallen: Der französische Schauspieler Gérard Depardieu ist im Verfahren um sexuelle Übergriffe schuldig gesprochen worden – doch er bleibt in Freiheit. Das Strafgericht in Paris verhängte eine 18-monatige Haftstrafe für den 76-jährigen Darsteller, die vollständig zur Bewährung ausgesetzt ist. Das Gericht folgte mit dem Strafmaß weitgehend der Forderung der Staatsanwaltschaft. (sda)

[NACHRICHTEN SEITE 11](#)

Jetzt wirds lustig, der King kommt

Peach Weber tritt demnächst im «Kreuz» in Jona auf. Im Vorfeld hat er bereits mit unserer Zeitung gesprochen und erzählt, wie er zum «King of Gax» wurde. So viel verraten wir hier schon mal: Es war eher unverhofft.

[REGION SEITE 5](#)



Alleine durch den Skiwinter

Skifahrerin Vanessa Kasper verlor vor einem Jahr ihren Platz im Kader von Swiss-Ski. Die letzte Saison bestritt sie deshalb auf eigene Faust. So musste sie alles alleine organisieren, sei es Trainer, Service oder Bekleidung. Als wäre das nicht schon schwer genug, folgte kurz vor Weihnachten ein Schicksalsschlag, der beinahe zum Saisonende geführt hätte. (jul) [SPORT SEITE 17](#)

Kreativität aus Zürich am ESC

Balthasar Bosshard, ein Illustrator und Plakatkünstler aus Winterthur, hat die offizielle Sonderbriefmarke zum ESC entworfen. Trotz der Enttäuschung für Zürich über Basel als Austragungsort bringt Bosshard mit seiner Arbeit einen Hauch von Zürcher Kreativität ins ESC-Geschehen. (red) [ZÜRICH SEITE 10](#)

Wetter heute
Linthgebiet



9°/20°
[Seite 19](#)

Inhalt	
Region	2
TV-Programm	7
Todesanzeigen	9
Zürich	10
Nachrichten	11
Kultur	14
Sport	15
Wetter / Börse	19

Kundenservice/Abo:
Telefon 0844 226 226 (Ortarif),
E-Mail: abo@linhzeitung.ch
Redaktion: Buchbergstrasse 4,
8730 Uznach, Telefon 055 285 91 00,
Fax 055 285 9111,
E-Mail: redaktion@linhzeitung.ch
Inserate: Somedia Promotion AG,
Telefon 055 285 9114, Fax 055 285 9111,
E-Mail: rapperswil.promotion@somedia.ch



9772624 762008

INERAT

ABOPLUS
Exklusive Reiseangebote

Einzigartiges China

CHF 200.-
Vergünstigung

AdobeStock © aphostory

Bahnreise Peking bis Hong Kong

Datum 30. August bis 16. September 2025
Preis Für Abonnenten: ab CHF 6980.–
Für Nichtabonnenten: ab CHF 7180.–

Anmeldeschluss: 31. Mai 2025

Weitere Angebote und Infos zu Ihrer digitalen ABOPLUS-Karte unter aboplus.somedia.ch.

Lehrstellencheck.ch
Das Lehrstellenportal der Südostschweiz



Diese vier Bäume kommen weg: Die Stadt muss zwei von ihnen aufgrund von Abwasserleitungen für das Neubauprojekt (rechts im Bild) entfernen lassen.

Bild: Markus Timo Rüegg

«Uns ist bewusst, dass die Fällung der Bäume bedauerlich ist – und wir hätten gerne eine alternative Lösung präsentiert.»

Kommunikationsstelle
Stadt Rapperswil-Jona

schädigungen zu verhindern», heißt es seitens Stadt. Aufgrund der topografischen Lage und der Einhaltung der hydraulischen Anforderungen sei in diesem Fall «keine andere Linienführung» möglich. «Das Fällen der vier Bäume lässt sich daher leider nicht vermeiden.»

baumfällung wirklich unvermeidbar?

So weit, so klar – bis die «Linth-Zeitung» einen Hinweis erhält. Denn ganz so unumgänglich wie die erste Antwort vermuten lässt, scheint die Baumfällung nicht zu sein. Die Alternative: Statt einer sogenannten Freispiegelleitung, welche das Wasser aufgrund des Gefälles befördert, müsste ein Pumpwerk gebaut werden.

Dazu antwortet die städtische Kommunikation nach einer zweiten Anfrage: «Grundsätzlich werden – nicht nur in Rapperswil-Jona – wenn möglich Freispiegelleitungen immer bevorzugt.» Diese verursachten kaum Unterhalts- und Energieaufwand, seien weniger störungsanfällig und somit «betrieblich sowie ökologisch weitaus attraktiver».

Erwähnenswert ist laut Stadt zudem, dass es sich bei den Leitungen um einen Hauptsammelkanal handelt. Dieser leite das Abwasser eines grossen Teils des Quartiers Lenggis direkt bis zur ARA Rapperswil-Jona ab. «Daher braucht es hier eine zuverlässige und nachhaltige Lösung.»

Im Gegensatz zur Freispiegelleitung würde der Bau eines Pumpwerks laut Stadt zu erheblichen Mehrkosten führen. Neben Bau- und Unterhaltskosten müsste die Gemeinde zuerst noch Land erwerben. Das muss sie bei der Parzelle, wo die Bäume mehrheitlich stehen nicht mehr: Die Wiese gehört der Stadt Rapperswil-Jona.

Schritt ist leider unumgänglich
Die Frage stellt sich, wieso die Leitungen nicht einfach unter das nebenan liegende Strässchen (siehe Bild unten rechts) verlegt werden. Auch dann müssten gemäss Auskunft der Stadt die Bäume gefällt werden. «Um die Arbeiten auszuführen und Zugang zur bestehenden Leitung zu erhalten, ist dieser Schritt leider auch bei dieser Variante unumgänglich.»

Im Rahmen der Projektplanung seien verschiedene Varianten sorgfältig geprüft und gegeneinander abgewogen worden. «Einzig eine deutlich vorgelagerte Verlegung der Anschlüsse und Leitungen hätte die Baumfällung eventuell vermeiden können», schreibt die Stadt. Gegen diese Lösung hangabwärts sprach: ein dafür notwendiges Pumpwerk.

Bäume stehen nicht mehr lange
Darum ist das Ende der Bäume besiegelt. In der Woche ab dem 19. Mai beginnen die Arbeiten. «Uns ist bewusst, dass die Fällung der Bäume bedauerlich ist – und wir hätten gerne eine alternative Lösung präsentiert», betont die Stadt.

Für die zu fällenden Bäume sind Eratzpflanzungen vorgesehen. Dafür zog die Stadt einen Landschaftsarchitekten zum Projekt hinzu. Dieser prüft mögliche Standorte, Baumgrössen und -arten.



Der Grund für die Baumfällungen: Das Neubauprojekt Meienhalde hat 2022 grünes Licht vom Bundesgericht erhalten.

Bild: Archiv

Bäume im Weg: Wenn die Leitungen unter die Strasse verlegt würden, bliebe das Problem das Gleiche.

Bild: Fabio Wyss

Diesmal triffts den Meienberg: Wieso neuerdings sogar die Stadt Bäume fällt

Die Stadt Rapperswil-Jona entfernt für ein umstrittenes Bauprojekt Bäume – an heikler Lage am Meienberg. Dabei gäbe es eine Alternative.

Fabio Wyss

Vögel zwitschern, die Glöckchen einer Schafherde bimmeln vor sich hin – und nebenan rattert schweres Baugerät. Zur gestörten Idylle am Fuss des Meienbergs in Rapperswil-Jona kommt demnächst der Lärm von Kettensägen dazu. Denn: Vier Bäume müssen demnächst weg. Zwei davon lässt die Stadt selbst entfernen.

Das lässt aufhorchen: Denn Baumfällungen sorgen in der Stadt regelmässig für Diskussionen. Zuletzt fällt eine private Bauherrschaft an der Zürcherstrasse rund 30 Bäume. Der städtische Bauchef Ueli Dobler gab Ende Februar an, den Verlust der Bäume sehr zu bedauern. Jedoch bestehe kein Schutzreglement für Bäume. Im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision würden solche Schutzmassnahmen geprüft.

Bei der nun betroffenen Örtlichkeit am Meienberg handelt es sich zudem

um ein sensibles Gebiet. Das bestätigt ein Gutachten der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK). «Nach Ansicht der ENHK verfügt der Meienberg inklusive des heutigen grösseren Teils noch unbebauten Bereichs, der nördlich an die Hanfländerstrasse angrenzt, über hohe, das Ortsbild strukturierende landschaftliche Qualitäten und hat eine wichtige Funktion als Naherholungsgebiet.»

Ebenfalls wird das Gebiet, wo die Bäume gefällt werden, im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Isos) festgehalten. Unter den «wichtigsten Umgebungen» Rapperswil-Jonas steht: «Einzig der von Bäumen und einem Waldstück überzogene Meienberg und sein Hangfuss bleiben von Neuüberbauungen verschont.»

Das mit den Neuüberbauungen ändert sich gerade. Die eingangs erwähnten Bauarbeiten betreffen das umstrittene Projekt Meienhalde (siehe Visualisierung Bild unten links). Gegen die 17 entstehenden Wohnungen prozessierte die IG Freiraum Meienberg bis vor Bundesgericht – erfolglos. Die Interessengemeinschaft bezeichnet den Meienberg gerne als «grüne Lunge» der Stadt.

Als Folge dieses Bauprojekts der Erbengemeinschaft Braendlin müssen nun auf benachbarten Parzellen vier Bäume weichen (siehe rote Markierungen im Bild oben). «Um den Neubau optimal zu erschliessen und einen reibungslosen Betrieb seitens der Stadt zu gewährleisten, ist eine Leitungsanpassung erforderlich», schreibt die Kommunikationsstelle der Stadt nach einer ersten Anfrage unserer Zeitung.

Bereits jetzt stehen die Bäume auf Mischwasserleitungen. «Bäume haben in der Regel einen Abstand von 2,5 Metern zu Mischwasserleitungen einzuhalten, um Wurzeleinwuchs und Be-

Stadtrat Dobler reagiert nach Onlinepublikation

Nach diversen Anfragen an die Kommunikationsstelle der Stadt erfolgte letzte Woche die Publikation dieser Recherche online auf www.linthzeitung.ch. Daraufhin meldete sich der städtische Bauchef Ueli Dobler.

Ihm ist es ein Anliegen, gewisse Dinge zu präzisieren: Erstens fälle die Stadt nur einen einzigen gesunden Baum. Ein Weiterer müsste wegen eines Pilzbefalls und Faulstellen ohnehin gefällt werden. Ein dritter Baum habe starken Mistelbe-

fall und stehe auf einem Privatgrundstück. Ob er gefällt werde, sei Sache des Grundeigentümers. Bei einem vierten Baum ist laut Stadtrat Dobler «eine Baumkosmetik» vorgesehen, um dessen «Vitalität zu steigern». (wyf)